

Inhalt

Einleitung	1
Vorbemerkung	1
I. Krieg und Ordnung im heutigen Völkerrecht	2
1. Grundstrukturen der gegenwärtigen Völkerrechtsordnung	2
2. Friedenssicherung und Kriegsrecht	3
3. Krisenerscheinungen des modernen Völkerrechts	7
II. Japans Rolle in der Entwicklung des modernen Völkerrechts	9
1. Prolog: Die Relativität des europäischen Völkerrechts	10
2. Die Expansion und Universalisierung der europäischen Völkerrechtsordnung	13
3. Die Entwicklung des Kriegsvölkerrechts bis 1919	19
III. Völkerrecht im Zeichen kulturell-historischer Heterogenität	22
1. Die gefährdete „Einheit der Völkerrechtsordnung“	22
2. Kulturelle Parallelen: Globalisierung und die Selbstzweifel Europas	25
3. Recht, Völkerrecht und Demokratie im postmodernen Zeitalter	27
4. Ausblick	30
IV. Japanische Völkerrechtsgeschichte als außereuropäische Geistesgeschichte	30
1. Völkerrechtsgeschichte als Geistesgeschichte	30
2. Japanische Völkerrechtsgeschichte: das Problem des Eurozentrismus	34
 1. Kapitel Außenpolitik und Völkerrecht in Japan, 1603–1910	37
Vorbemerkung	37
I. Außenpolitik und Völkerrecht in der Tokugawa-Zeit	40
1. Die zwischenstaatliche Ordnung der Tokugawa-Zeit	40
2. Bewertung der zwischenstaatlichen Ordnung	43
3. Völkerrechtliche Ansätze in der zwischenstaatlichen Ordnung der Tokugawa-Zeit	44
II. Japans Außenpolitik in der Bakumatsu- und Meiji-Zeit	48
1. Die Entstehung des ostasiatischen Vertragshafensystems im 19. Jahrhundert	48
2. Japans Eintritt in das Vertragshafensystem, 1854–1871	51

a) Der Abschluss von Verträgen mit den westlichen Mächten	51
b) Die „ungleichen Verträge“ und die außenpolitischen Zielsetzungen der Meiji-Zeit	53
c) Der neue „Standard der Zivilisation“ und Exterritorialität in Japan	57
3. Japans Neupositionierung in Ostasien, 1871–1910	60
a) Der Abschluss von neuen Verträgen mit den westlichen Mächten	61
b) Die Neuausrichtung der Anrainerbeziehungen im Vertragshafensystem	62
c) Der Aufbau einer modernen Einflusssphäre in Ostasien	66
III. Völkerrecht in der Meiji-Zeit in Praxis, Rezeption und Wissenschaft	69
1. Völkerrechtliche Aspekte der außenpolitischen Entwicklung, 1871–1910	69
a) Die Landnahme: Taiwan 1874	69
b) Die Anerkennung/Annexion von Staaten: Korea 1876/1910	70
c) Krieg (1894/95, 1900, 1904/05) und Frieden (Den Haag 1899, 1907)	71
2. Rezeption und Etablierung der Völkerrechtswissenschaft in Japan	77
a) Die Rezeption des westlichen Völkerrechts durch Übersetzungen ab 1865	78
b) Die Rolle des Außenministeriums	80
c) Die Etablierung der Völkerrechtswissenschaft in Japan ab 1895	81
2. Kapitel Krieg und Ordnung im Washington-Versailles-System I: Japan und der Völkerbund	85
Vorbemerkung	85
I. Japans Außenpolitik in der Zeitenwende des Ersten Weltkriegs: Imperialismus vs. „Neue Diplomatie“	88
1. Erster Weltkrieg	89
2. Versailles und Völkerbund, 1919/20	91
3. Washington 1921/22 und die „Shidehara-Diplomatie“	94
II. Die verfahrensmäßige Einschränkung des Krieges in der Völkerbundordnung	97
1. Inhalt und Interpretation der Völkerbundregeln zum Krieg	97
2. Die Interpretation der japanischen Regierung	99
III. Die Reaktionen in der japanischen Öffentlichkeit auf den Völkerbund	102
1. Konoe Fumimaro, 1918	103
2. Ishibashi Tanzan, 1919	106
IV. Der völkerrechtliche Diskurs: Kriegsführungsrecht vs. „unerlaubte Handlung“	108
1. Tachi Sakutarö	109

a) Person und Werk	109
b) Völkerrechtsgemeinschaft und Völkerbund	110
c) Kriegsführungsrecht und Kriegseinhegung	112
2. Yokota Kisaburō	114
a) Person und Werk	114
b) Yokotas Isomorphie von Staat und Völkerrechtsgemeinschaft	116
c) Krieg als „Straftat“ und „unerlaubte Handlung“	118
 3. Kapitel Krieg und Ordnung im Washington-Versailles-System II: Japan und der Briand-Kellogg-Pakt (1928)	121
 Vorbemerkung	121
I. Entstehung und Inhalt des Briand-Kellogg-Paktes	125
1. Vorläufer	125
2. Zustandekommen und Hintergründe des Briand-Kellogg-Paktes	128
3. Inhalt, Interpretation und Bewertung des Briand-Kellogg-Paktes	131
a) Inhalt und Interpretation des Paktes	131
b) Der Pakt als Dokument der „Neuen Diplomatie“	134
II. Die Position der japanischen Regierung zu Kriegsverhütung und Kellogg-Pakt	135
1. Das Dilemma der japanischen Festlandpolitik	135
2. Die Interpretation des Paktes durch die japanische Regierung	138
III. Reaktionen in der japanischen Öffentlichkeit auf den Pakt	144
1. Reaktionen zu Idee, Inhalt und Effektivität des Paktes	144
2. Innenpolitische Parallelen: Das „Gesetz zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung“ (1925)	147
IV. Der völkerrechtliche Diskurs: Krieg als unverzichtbares Element einer unvollkommenen Gemeinschaft	149
1. Tachi Sakutarō	150
2. Exkurs: Internationale Streitbeilegung während der Zwischenkriegszeit	151
3. Taoka Ryōichi	153
a) Person und Werk	153
b) Taokas Kritik am Briand-Kellogg-Pakt	155
 4. Kapitel Der Mandschurische Zwischenfall und Japans Austritt aus dem Völkerbund, 1931–1933	159
 Vorbemerkung	159
I. Das japanische Militär und die Mandschurei	164
1. Die politische Stellung des Militärs in Japan	164
2. Die Stellung Japans in der Mandschurei: die Guandong-Armee	169

II. Der Mandschurische Zwischenfall und Japans Austritt aus dem Völkerbund	173
III. Die Mandschurische Krise als Abweichung vom <i>status quo</i> ?	178
1. Die Haltung der japanischen Regierung	178
2. Die westlichen Großmächte und die Stimson-Doktrin	183
IV. Reaktionen in der japanischen Öffentlichkeit auf die Mandschurische Krise	185
V. Der völkerrechtliche Diskurs: Eine japanische Monroe-Doktrin, Chinas Non-Entität und die leiblichen Gefahren des Positivismus	188
1. Tachi Sakutarō	189
2. Yokota Kisaburō	191
3. Thomas Baty	196
 5. Kapitel Ordnungsdenken und Kriegsrecht während des Asiatisch-Pazifischen Krieges, 1937–1945	205
I. Das Projekt einer Ostasiatischen Völkerrechtsordnung	205
1. Hintergründe und politische Ziele der Erklärungen von 1938 und 1940	205
2. Intellektuelle Fundierungen	213
a) Internationalismus und die „Überwindung der Moderne“	213
b) Die Sinngebung des Sinnlosen: Miki Kiyoshi und die Shōwa kenkyūkai	218
3. Völkerrechtliche Vorarbeiten zu einer regionalen Völkerrechtsordnung	224
a) Der Begriff des regionalen Völkerrechts	224
b) Die Kokusaihō gakkai als völkerrechtlicher <i>think tank</i>	225
c) Tabata Shigejirō: Von der Schwierigkeit, juristisch anders zu denken	232
d) Yasui Kaoru	248
II. Die Verteidigung des Elfenbeinturms: Kriegsrecht während des Asiatisch-Pazifischen Krieges	261
1. Die japanische Kriegsführung und die Haltung des Militärs	262
2. Positionen in der japanischen Öffentlichkeit	267
a) Der <i>Asamamaru</i> -Zwischenfall von 1940	267
b) Ultranationalistische Positionen: Völkerrecht und Japans Männlichkeit	268
c) Liberaler Völkerrechtsrelativismus (Kiyosawa Kiyoshi)	270
3. Die Position japanischer Völkerrechtler	271
a) Faktischer Krieg (Tachi Sakutarō)	272
b) Luftkrieg (Taoka Ryōichi)	274
c) Totaler Krieg (Yokota Kisaburō)	275

6. Kapitel	Von der Niederlage zum zweiten US-Japanischen Sicherheitsbündnis, 1945–1960	279
Vorbemerkung		279
I.	Politische und intellektuelle Entwicklungen	283
1.	„Reiches Land, schwaches Militär“: Politische Entwicklungen, 1945–1960	283
2.	Japans Wendung nach innen: Intellektuelle Entwicklungen	293
II.	Der Übergang japanischer Völkerrechtler in die Nachkriegsordnung	297
1.	Yasui Kaoru	300
2.	Yokota Kisaburō	304
3.	Tabata Shigejirō	316
III.	Japanische Völkerrechtler und das Sicherheitsdilemma Japans	330
IV.	Der Geist der Vergangenheit: Japanische Völkerrechtler zur Aufarbeitung des Krieges	335
1.	Reaktionen japanischer Völkerrechtler auf den Tokioter Prozess	336
2.	Das „Atombomben-Urteil“ von 1963	339
Schluss		
I.	Zusammenfassung der Ergebnisse	343
II.	Völkerrecht in Japan, 1919–1960: Versuch einer Gesamtbewertung	350
III.	Ausblick: Die Illusion der voraussetzunglosen Alterität	356
Quellen- und Literaturverzeichnis		361
Personenregister		411
Sachregister		415